

**277** Wollbrandshausen FStNr. 5, Gde. Wollbrandshausen, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS  
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 431

**278** Wulften FStNr. 2, Gde. Bissendorf, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

1961 konnten in einer Sandgrube am ehemaligen Standort eines Großsteingrabes vier Scherben der Trichterbecherkultur aufgelesen werden: eine unverzierte und zwei tiefstichverzierte Wandscherben sowie eine unverzierte Bodenscherbe mit Standring.

F, FM, FV: K.-R. Wickel, Bissendorf

A. Friederichs

**279** Ldkr. Emsland FStNr. oF 4, Reg.Bez. W-E

Ein Felsrechteckbeil aus dunkelgrauem Felsgestein (*Abb. 35,1*), gefunden vor 1917 im Emsland. Laut aufgeklebtem Zettel wurde dieses Steinbeil am 30. Juli 1917 von dem Lehrer Kokemeyer aus Harden-setten (Kirchspiel Bad Laer), Kreis Osnabrück, dem Lehrer Heinrich Kisting (1872–1929) in Icker geschenkt (vgl. Kat.Nr. 174).

F: Lehrer Kokemeyer (†); FM: C. Kisting, Simmerath-Lammersdorf; FV: Privatbesitz G.-U. Piesch

**280** Reg.Bez. W-E FStNr. oF 2-4

In der Sammlung des im Jahre 1929 verstorbenen Lehrers H. Kisting, die 1994 im KMO zeichnerisch und fotografisch dokumentiert wurde, befinden sich eine donauländische Axt aus dunklem Felsgestein (*Abb. 35,4*), ein Kieselschiefer-Flachbeil (*Abb. 35,2*) und ein halbdurchbohrter Keil aus dunklem Felsgestein (*Abb. 35,3*). Die genauen Fundorte der einzelnen Stücke sind nicht bekannt, es ist aber anzunehmen, daß sie aus den Dienst- und Ausbildungsorten Kistings im südlichen Regierungsbezirk Weser-Ems stammen (Ankum, Ldkr. Osnabrück; Bernte, Ldkr. Emsland; Freren, Ldkr. Emsland; Osnabrück; Osnabrück-Schinkel; Venhaus, Ldkr. Emsland; Drievorden, Ldkr. Grafschaft Bentheim).

F: H. Kisting (†), FM: C. Kisting, Simmerath-Lammersdorf; FV: Privatbesitz

F.-W. Wulf / G.-U. Piesch

## Bronzezeit

**281** Agathenburg FStNr. 42, Gde. Agathenburg, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Auf einer flachen Geländekuppe südlich von Agathenburg wurde außer jungsteinzeitlichen Fundstücken (vgl. Kat.Nr. 77) auch ein Bruchstück einer vielleicht bronzezeitlichen Flintsichel (*Abb. 36,1*) gefunden.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

**282** Baccum FStNr. 44, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 86

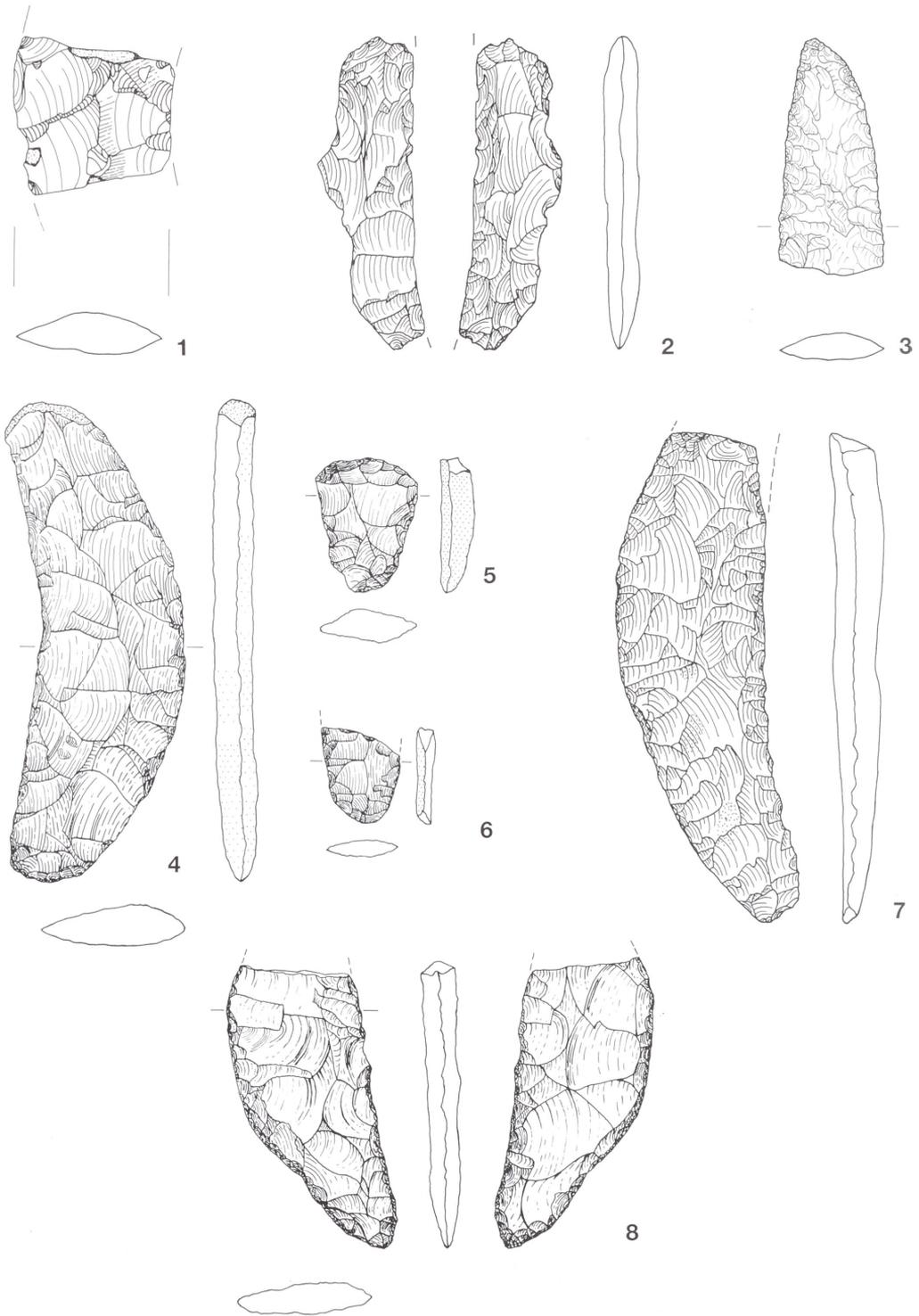


Abb. 36: Flintsicheln. 1 Agathenburg FStNr. 42, Gde. Agathenburg, Ldkr. Stade (281). 2 Brill FStNr. 43, Gde. Dunum, Ldkr. Wittmund (291). 3 Tülauf-Fahrenhorst FStNr. 1, Gde. Tülauf, Ldkr. Gifhorn (330). 4–6 Gleesen FStNr. 30, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (300). 7 Nenndorf OL-Nr. 2410/2:65, Gde. Nenndorf, Ldkr. Wittmund (315). 8 Baccum FStNr. 50, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (283). M. 1:2.

**283** Baccum FStNr. 50, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Südhang des Baccumer Berges wurden in lockerer Streuung das Bruchstück des Unterliegers einer Reibmühle sowie ein Feuerschlagstein aus Flint und das Bruchstück einer Flintsichel mit Sichelglanz (*Abb. 36,8*) gefunden.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

**284** Barrien FStNr. 15, Gde. Stadt Syke; Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Bei der systematischen Überprüfung einer Gasleitungstrasse wurden nach dem Mutterbodenabtrag mehrere Gruben im Zuge einer Notgrabung untersucht. Das keramische Material ist in die jüngere Bronzezeit zu datieren. Über die Ausdehnung der Siedlung konnten keine konkreten Anhaltspunkte gewonnen werden.

F, FV: C.-G. Kullig, IfD; FV: LMH

E. Cosack

**285** Basse FStNr. 4, Gde. Stadt Neustadt a. Rbge., Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Sickergrube wurde in 2 m Tiefe eine Urne mit leicht gewölbtem Unterteil und konisch abgesetztem Hals mit zwei Henkeln (*Abb. 37*) gefunden. Die ungewöhnliche Tiefe spricht für ein von Dünen überlagertes Gräberfeld.

F, FM: G. Langreder; FV: LMH

E. Cosack

**286** Blenhorst FStNr. 14, Gde. Balge, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

vgl. Bötenberg, Kat.Nr. 288

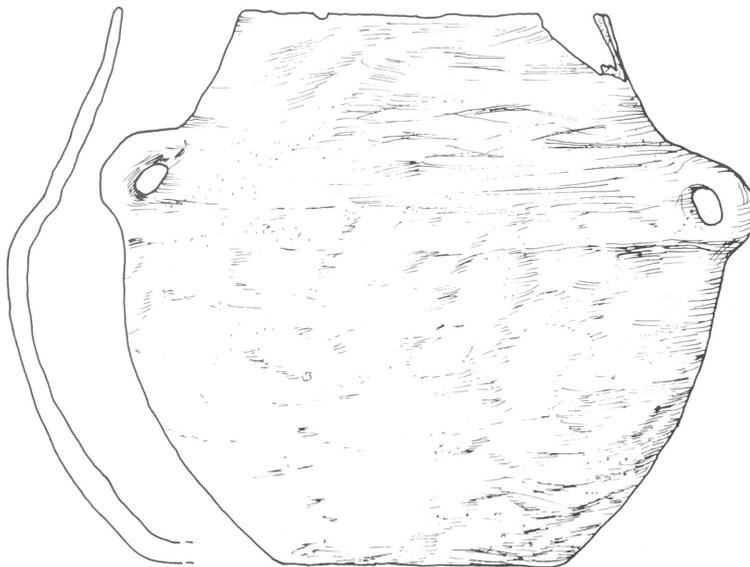


Abb. 37: Basse FStNr. 4, Gde. Stadt Neustadt a. Rbge., Ldkr. Hannover (285).  
Zweihenkliges Kegelhalsgefäß. M. 1:2.

**287** Böbbber FStNr. 5, Gde. Stadt Bad Münden am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H  
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 98

**288** Bötenberg FStNr. 3, Gde. Balge, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Bei einer Befliegung wurden auf einer Ackerfläche beiderseits der Gemarkungsgrenze Bötenberg/Blenhorst acht helle runde Verfärbungen entdeckt. Dabei handelt es sich um Grabhügel, die vermutlich bronzezeitlich oder eisenzeitlich sind.

F, FM: H.-D. Freese, Nienburg

E. Cosack

**289** Bramsche FStNr. 66, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 104

**290** Bramsche FStNr. 67, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 105

**291** Brill FStNr. 43, Gde. Dunum, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Nördlich des Langfelder Tiefs wurde am oberen Rand des Uferhanges eine Parzelle zur Aussandung freigegeben. Im Vorwege dazu wurde eine Fläche von gut 1800 m<sup>2</sup> abgeschoben und untersucht. Insgesamt kamen 760 Befunde zutage, die Siedlungsrelikte verschiedener Zeitstufen repräsentieren. Ein wahrscheinlich bronzezeitlicher Hausgrundriß wurde auf 8,50 m Länge erfaßt, er war 7,50 m breit. In einem Pfosten fand sich der Rest einer Feuersteinsichel (*Abb. 36,2*).

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 107, Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 439, und Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 574

**292** Bründeln FStNr. 1, 3, 6, Gde. Hohenhameln, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Vor Verlegung einer Gaspipeline durch ein bekanntes vorgeschichtliches Siedlungsareal östlich von Bründeln wurde die Trasse auf einer Länge von 600 m großflächig archäologisch untersucht. Die Mittel zur Durchführung der Grabung wurden von der Erdgasverkaufsgesellschaft mbH, Münster, zur Verfügung gestellt und vom Landkreis Peine verwaltungstechnisch betreut.

Bei der Untersuchung zeigte sich, daß die aufgrund von Lesefunden im oberen Hangbereich lokalisierte neolithische Siedlung durch Erosion in diesem landwirtschaftlich intensiv genutzten Gelände komplett zerstört war. Im unteren Hangbereich waren die Befunde überdeckt von einer ca. 50 cm starken akkumulierten Bodenschicht, die sekundär umgelagertes Fundmaterial enthielt. Es wurden Siedlungsgruben, ein ehemals offener Wasserlauf und an seinem Ufer fünf zusammengehörige Pfostenlöcher dokumentiert. Neben Siedlungskeramik wurden Knochen, z.T. mit Bearbeitungsspuren, Sili-ces, ein sekundär umgearbeitetes Steinbeil sowie ein Bronzering mit aufgeschobener blauer Glasperle geborgen (*Abb. 38*). Die vorläufige Datierung anhand der Keramikfunde weist diese Siedlung der jüngeren Bronzezeit zu.

F, FM: U. Petzschmann; FV: IfD Braunschweig

U. Petzschmann

**293** Eggestorf am Süntel FStNr. 17, Gde. Stadt Bad Münden am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 121

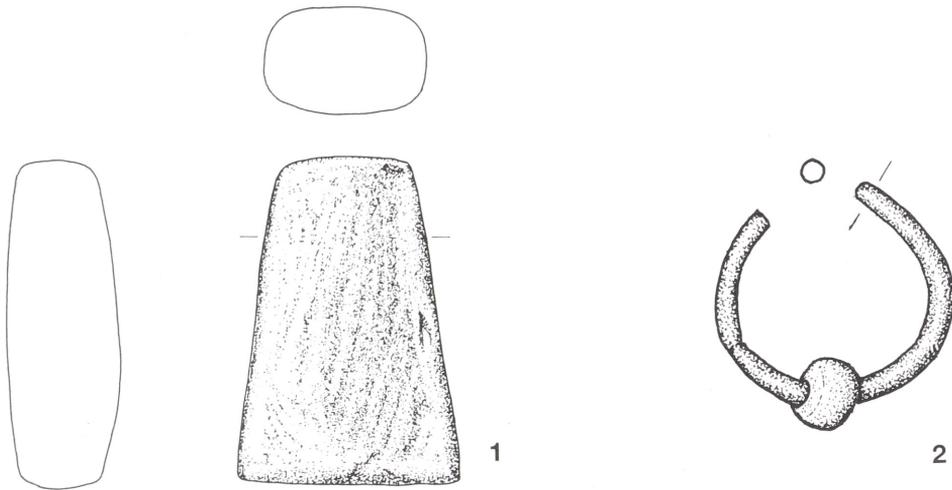


Abb. 38: Bründeln FStNr. 1, 3, 5, Gde. Hohenhameln, Ldkr. Peine (292).  
1 Sekundär umgearbeitetes Steinbeil; 2 bronzenener Ring mit aufgeschobener Glasperle. M. 1:2.

**294** Emmelndorf FStNr. 9, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg. Bez. Lü

Beim Bau einer Gasleitung wurde eine Grube mit kreisförmigem Grundriß von 2,2 m Durchmesser freigelegt. Im Zentrum befand sich eine flache Einfüllung aus kohliger Erde, gebrannten Lehmbröckchen und Tonscherben der ausgehenden Bronzezeit.

F, FM: Dr. K. Richter, Hamburg; Notgrabung HMA; FV: HMA

W. Thieme

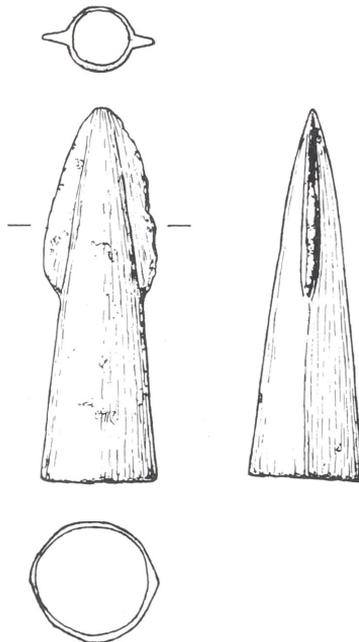


Abb. 39: Engter FStNr. 14, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück (295).  
Bronzene Pfeilspitze der jüngeren Bronzezeit. M. 1:1.

295 Engter FStNr. 14, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Im Bereich der von der Trichterbecherkultur bis in das frühe Mittelalter als Siedlungsplatz und auch als Bestattungsplatz genutzten Fundstelle „Am Ungelbach“ wurde bei mehrmonatigen Restuntersuchungen auch eine jüngerbronzezeitliche Geschoßspitze (Abb. 39), ein Einzelfund, der vermutlich in Zusammenhang mit bereits im Zuge der vorgeschichtlichen Besiedlung zerstörten Grabhügeln steht, geborgen.

F, FM, FV: KMO

B. Zehm

vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 448

296 Erpen FStNr. oF 2, Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Vom „Museum im Schloß“, Bad Pyrmont, erhielt das KMO einen Altfund aus dem Bestand des ehemaligen Pyrmonter Heimatmuseums als Geschenk. Es handelt sich um eine bronzene Lanzenspitze (Abb. 40), die aufgrund des im Bereich des Blattes leicht dachförmigen Tüllenquerschnitts in die ältere Bronzezeit (Montelius Periode II, Bestimmung Prof. Dr. G. Jacob-Friesen, Göttingen) zu stellen ist.

FM: F.-W. Wulf, IfD; FV: KMO

A. Friederichs

297 Fleestedt FStNr. 28, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

In einer Baugrube wurde durch das HMA eine flache Grube untersucht, die gegläubte Steine und gerauhte Tonscherben enthielt.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

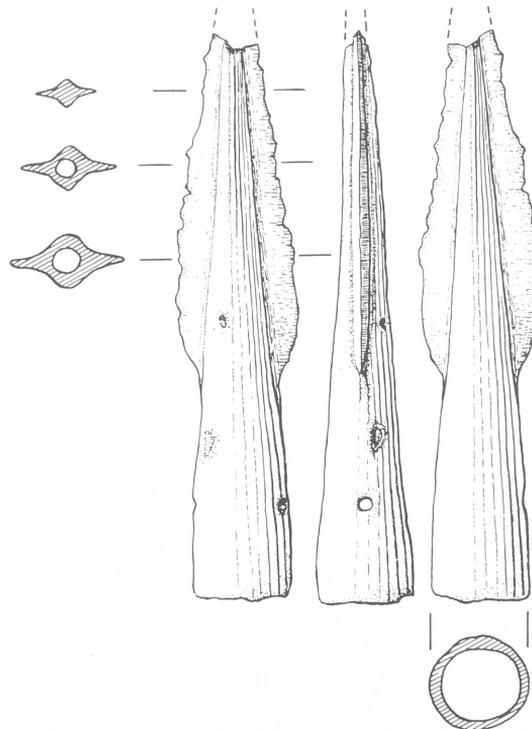


Abb. 40: Erpen FStNr. oF 2, Gde. Stadt Dissen am T.W., Ldkr. Osnabrück (296).  
Bronzene Lanzen spitze der älteren Bronzezeit. M. 1:2.

**298** Gleesen FStNr. 18, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker etwa 0,5 km südwestlich der Schleuse Hesselte am Dortmund-Ems-Kanal wurde bei Feldbegehungen ein über 5 cm langes Klingenbruchstück eines zweischneidigen Bronzeswertes mit breiter Mittelrippe und abgesetzten, geraden Schneidenrändern entdeckt, das querverlaufende Schliffspuren auf den Ansätzen der Schneiden und der Mittelrippe zeigt. Außerdem wurden zahlreiche Flintartefakte, darunter Schaber, Kratzer, Klingen mit Endretusche, eine Spitze mit gerader Basis sowie das Bruchstück eines Sandsteinbrockens mit Rille (möglicherweise ein Pfeilschaftglätter) sowie Keramikscherben (z.B. ein Rand mit Fingertupfen) und ein runder Spielstein gefunden.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

**299** Gleesen FStNr. 21, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einer Sandentnahmestelle auf einem Acker 400 m südsüdwestlich von Helsen wurden bei mehreren Feldbegehungen auf bekannter Fundstelle ca. 300 Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, darunter einige mit einer Fingerkniffleiste unter dem Rand, die bronzezeitlich sein können, sowie drei Bruchstücke von Wetzsteinen mit rechteckigem Querschnitt gefunden, wie sie in Inventaren der „Sögeler Stufe“ vorkommen. Daneben wurden zahlreiche Fundgegenstände sichergestellt, die von der Jungsteinzeit bis in das frühe Mittelalter datiert werden können. Nach den seit einigen Jahren gesicherten Funden handelt es sich hier vermutlich um eine Stelle, die von der Jungsteinzeit bis in das frühe Mittelalter immer wieder aufgesucht bzw. besiedelt gewesen ist. Zwischenzeitlich wurde die Sandentnahme eingestellt, der Platz verfüllt.

F, FV: H.-W. Meyersieck, H. Oosthuys und K.-P. Umlauf, Lingen, B. Borowiak, Lünne, FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

**300** Gleesen FStNr. 30, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker etwa 2,5 km westlich der Kirche von Plantlünne wurden unweit des Feldweges eine vollständige Flintsichel mit Sichelglanz, L. 14,5 cm, Br. 4,4 cm, D. 1,3 cm (*Abb. 36,4-6*) sowie zwei Bruchstücke von Flintsicheln ebenfalls mit Sichelglanz gefunden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

**301** Gleesen FStNr. 31, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 144

**302** Groß Ippener FStNr. 2, Gde. Groß Ippener, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E

Durch eine seit langem genehmigte Erweiterung einer großen Sandgrube wurde die Ausgrabung eines ausgekesselten Grabhügels notwendig, personell und mit Geräten von der Abbaufirma unterstützt. Die Untersuchung ergab einen Hügel von 11 m Durchmesser und einer evtl. zweiphasigen Sandaufschüttung von 0,90 m Höhe. Ein großer Trichter von 5 x 2,5 m in der Hügelmitte hatte jeden Hinweis auf die Bestattung zerstört. Einige Gegenstände deuten auf ein Schützenloch des letzten Krieges. Wegen fehlender Funde ist eine Datierung des Grabhügels nicht möglich. Der große Durchmesser spricht aber für eine Entstehung in der Bronzezeit.

F, FM: IfD, FV: SM Oldenb.

J. Eckert

**303** Hedemünden FStNr. 14, Gde. Stadt Hann. Münden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Auf der Nordseite des Werratales befindet sich nordöstlich des Ortes vor dem Tremberg eine schmale, kontinuierlich aufsteigende Geländewelle, auf der in einer rund 700 m langen Streuungskette mehrere bronzezeitliche Grabhügel liegen. Erhalten oder in Resten erkennbar sind rund 10 Hügel, weitere sind vermutlich im 19. Jh. zerstört worden. Nach der Meldung durch F.-W. Wulf, IfD Hannover, an die Kreisdenkmalpflege, daß die bislang unter Wiese liegenden Hügelreste FStNr. 12, 13 und 14 überpflügt sind und Brandbestattungsfunde offenliegen, wurde in einer Gemeinschaftsmaßnahme mit der Unteren Denkmalschutzbehörde Hann. Münden, von dem IfD und dem Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen die Ausgrabung des am stärksten betroffenen Hügel FStNr. 14 durchgeführt. Die örtliche Grabungsleitung übernahm die Fachstudentin O. Berensen. Es zeigte sich, daß der Hügel im wesentlichen aus dem natürlichen Befund einer aufragenden Sandsteinfelsbank bestand, die aber sicher im Rahmen des Gräberfeldes als Grabanlage mit einbezogen war. Darauf deuten die jungbronzezeitlich-früheisenzeitlichen Nachbestattungen (Urnengrab und mehrere -reste) hin, die auch aus anderen Nachbarhügeln bei früherer Gelegenheit bekanntgeworden sind. Reste einer primären, hügelgräberbronzezeitlichen Bestattung konnten nicht nachgewiesen werden. Anlässlich der Grabung wurde durch das Seminar für Ur- und Frühgeschichte eine Neuvermessung des Gräberfeldes durchgeführt.

FM: F.-W. Wulf, IfD; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

**304** Hemeln FStNr. 40, Gde. Stadt Hann. Münden, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 32

**305** Hesel OL-Nr. 2711/2:135, Gde. Hesel, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Bei den Ausgrabungen auf der mehrperiodigen Fundstelle im geplanten Gewerbegebiet von Hesel wurden sowohl jungsteinzeitliche als auch bronzezeitliche und frühmittelalterliche Siedlungsreste nachgewiesen. In die Bronzezeit, wahrscheinlich in deren erste Hälfte, sind drei WNW-OSO orientierte, vollständig erfaßte Hausgrundrisse zu datieren. Sie nahmen insofern räumlichen Bezug aufeinander, als der jeweils nächst jüngere Bau in annähernd derselben Längsachse, jedoch nach Westen verschoben, errichtet wurde. Obwohl sich daraus eine unmittelbare Kontinuität ableiten läßt, zeigten sie drei verschiedene Konstruktionsweisen. Das älteste Haus besaß eine Länge von 34 m und war 6 m breit (*Abb. 41*). Es war zweischiffig, Innenpfosten schienen Viehboxen im Ostteil des Hauses anzudeuten. Die Außenwände waren durch kräftige, im Abstand von meist 3 m stehende Doppelpfosten gekennzeichnet, beide Schmalseiten waren halbrund ausgebildet. Das westlich anschließende Haus war 36 m lang, 6 m breit und ebenfalls zweischiffig. An den Enden besaß es keine gerundeten, sondern gerade Abschlüsse. Die Firstpfostenreihe war deutlich kräftiger ausgeprägt, die Doppelpfosten der Außenwände zeigten Abstände von nur 2,5 m. Vom Stallteil im Osten zeugten kleine Wandgräbchen. Schwieriger zu beurteilen war das durch stratigraphische Überschneidungen nachweislich jüngste Haus dieser Zeit. Auf etwa 12 m Länge nahm seine Nordwand die Flucht der Mittelpfostenreihe des vorher genannten Hauses auf. Seine Gesamtausdehnung betrug etwa 25 x 6 bzw. 6,5 m. Die beiden östlichen Drittel waren eher rechteckig angelegt und im Westen durch ein Wandgräbchen und eine ihm vorgelagerte Pfostenreihe abgeteilt. Im anschließenden westlichen Drittel zog der Wandverlauf dagegen nach außen aus und fand anschließend einen bogenförmigen Abschluß. Über das Konstruktionsprinzip dieses Gebäudes müssen noch Überlegungen angestellt werden, denn die Außenwände zeigten lediglich schwache Pfosten Spuren im engen Abstand von meist 0,5 m. Eine Firstpfostenreihe wurde nicht beobachtet, dafür könnten einzelne Innenstützen (?) und innen parallel zu den Außenwänden verlaufende Gräbchen im Ostteil als dachtragend angesehen werden. Auch in diesem Haus wurden diverse größere Gruben, darunter wahrscheinlich zwei Feuerstellen, aufgedeckt.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger



Abb. 41: Hesel OL-Nr. 2711/2:135, Gde. Hesel, Ldkr. Leer (305).  
Bronzezeitlicher Hausgrundriß mit gerundeter Schmalseite. Blick von NW.

**306** Hitzacker FStNr. 10, Gde. Stadt Hitzacker, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. Lü

Die 1987 begonnenen Siedlungsgrabungen am Hitzacker-See wurden 1994 beendet. Im Bereich des Grabungsschutzgebietes ist vorerst nicht mit weiteren Eingriffen zu rechnen. Die untersuchten Flächen sind so abgerundet, daß einer Auswertung der Fülle an Funden und Befunden nunmehr erste Priorität eingeräumt werden muß.

Die diesjährigen Maßnahmen betrafen bereits freigelegte, aber nicht dokumentierte Flächen im Grabungsabschnitt nördlich des ehemaligen Klärwerkes. Im Befund zeigten sich erwartungsgemäß weitere Ansammlungen von meist spätbronzezeitlichen Vorratsgruben, die mögliche Hausbefunde (Pfostenreihen) nahezu bis zur Unkenntlichkeit überlagerten. Erwähnenswert ist eine größere Grube mit einer besonderen Vielfalt an spätbronzezeitlicher Keramik. J.J. Assendorp

**307** Latferde FStNr. 4, Gde. Emmerthal, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 189

**308** Leschede FStNr. 35, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Bei Fortsetzung der seit 1986 andauernden Ausgrabungen „Auf dem Hörstel“ konnten ein bronzezeitliches Totenhaus sowie Teile von weiteren Kultanlagen (Pfostensetzungen), die vielleicht auch der Jungsteinzeit und der vorrömischen Eisenzeit angehören, nachgewiesen werden.

F, FM, FV: Landkreis Emsland, Meppen

A. Kaltofen

**309** Loccum FStNr. 48-49, Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser) Reg.Bez. H

Zwei vermutlich bronzezeitliche Grabhügel; Dm. ca. 15 m, H. ca. 1 m.

F, FM: A. Lustfeld

E. Cosack

**310** Loccum FStNr. 62-64, Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Drei vermutlich bronzezeitliche Grabhügel; Dm. ca. 16 m, H. ca. 1,50 m. Zwei Hügel liegen auf der Grenze zur Gemarkung Rehburg (dort FStNr. 45-46) und werden durch den Grenzgraben geschnitten.

F, FM: A. Lustfeld

E. Cosack

**311** Lünne FStNr. 29, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Am Südrand eines weiten Ackers 1 km nordöstlich der Kirche von Plantlünne wurde ein Bronzebeil vom Typ des nordwestdeutschen schlichten Absatzbeiles mit weit ausschwingender Schneide gefunden. Das Beil weist keine Beschädigungen auf. L. 15,6 cm, Br. der Schneide 5,5 cm, D. 2,8 cm. Datierung: ältere Bronzezeit, Montelius Periode II bis III (*Abb. 43,4*).

F: B. Borowiak, Lünne, A. Jackisch, Lingen; FV, FM: M. Buschhaus.

M. Buschhaus

**312** Messingen FStNr. 17, Gde. Messingen, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Etwa 2 km nordwestlich der Kirche von Messingen wurden in einem schmalen Wäldchen, in dem sich ein Grabhügel befindet, in der Abbruchkante einer privaten Sandentnahme 400 g Leichenbrand (große, dunkle und brüchige Stücke) gefunden.

F, FV: H.-W. Meyersieck, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus



Abb. 42: Mulsum FStNr. 69, Gde. Kutenholz, Ldkr. Stade (313). Schalenstein. Blick von NNW.

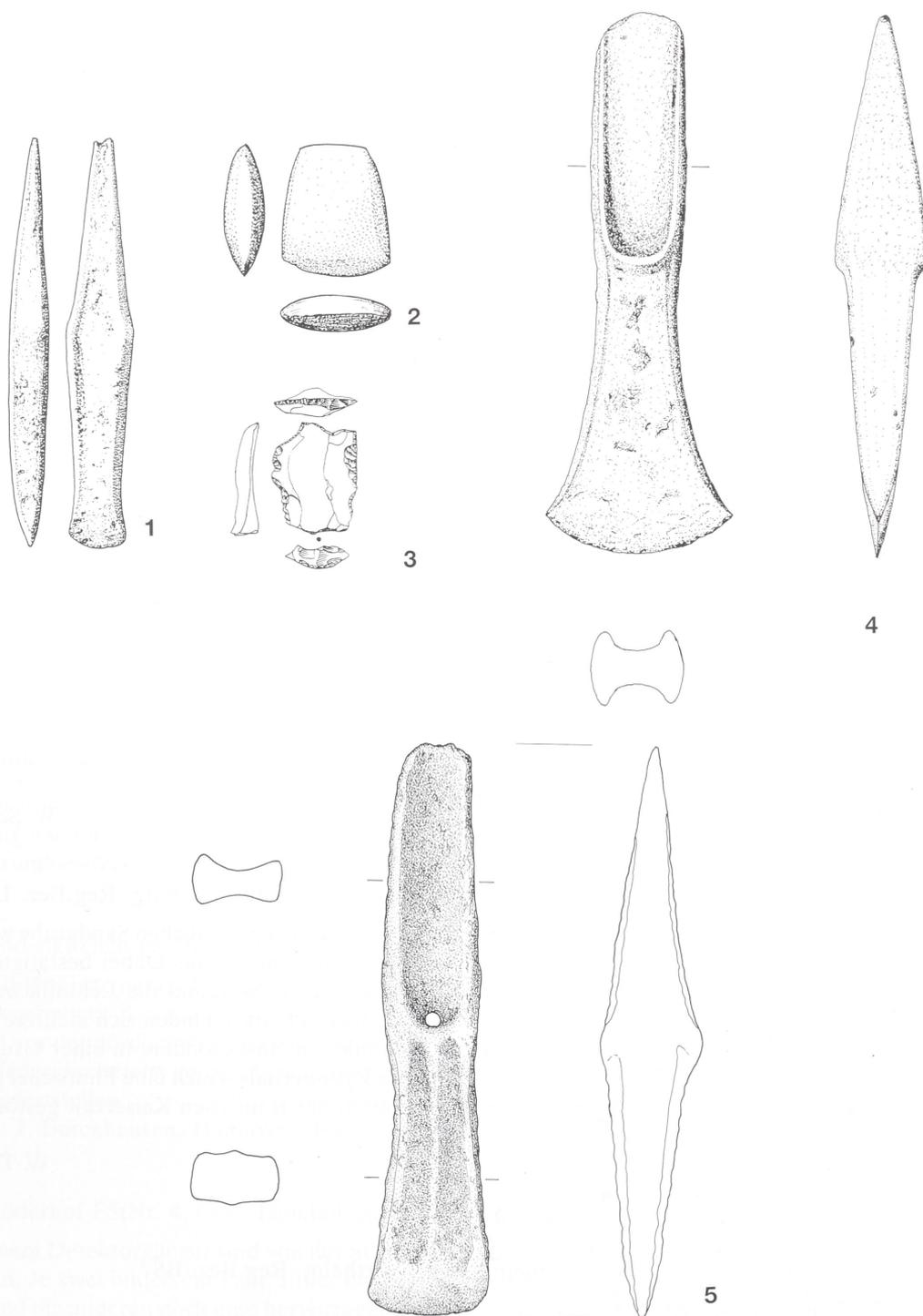


Abb. 43: 1–3 Reinshof FStNr. 12, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen (321). 1 Bronzener Randleistenmeißel; 2 Beilklinge aus Schiefer; 3 retuschiertes Abschlaggerät aus Grand-Pressigny-Flint (?).  
 4 Lünne FStNr. 29, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland (311). Bronzenes Absatzbeil.  
 5 Wierstorf FStNr. 1, Gde. Oberholz, Ldkr. Gifhorn (334). Bronzenes Absatzbeil. M. 1:2.

**313** Mulsum FStNr. 69, Gde. Kutenholz, Ldkr. Stade, Reg.Bez. LÜ

Südwestlich von Mulsum, auf einem Geestrücken zwischen zwei Mooren, befindet sich ein nord-süd-orientierter Findling mit zahlreichen künstlich eingepickten Schälchen (*Abb. 42*). Um den Stein befand sich eine enge Grube, in der durch Temperatureinfluß abgesprungene Spaltstücke und auch Material anderer Steine packungsartig an den Findling angelegt waren. Holzkohle deutet darauf hin, daß in dieser Grube ein Feuergürtel um den Stein brannte. Der höchste Punkt des Steins reicht nur wenig über die heutige Waldoberfläche. Die Unterkante befindet sich etwa 1 m unter der Oberfläche. Der Finder entdeckte bei dem Versuch, den Stein auszugraben und zu beseitigen, Keramikscherben, woraufhin er von seinem Vorhaben abließ und die Kreisarchäologie verständigte. Die Keramik stammt aus der oben beschriebenen Grube. Sie gehört zu zwei vermutlich bronzezeitlichen Gefäßen mit Ösenhenkeln. Etwa 300 m nordöstlich befindet sich ein weiterer Schalenstein, weitere 200 m nördlich davon liegen bisher nicht bekannte Grabhügel.

F, FM: K.-D. Bardenhagen; FV: Schloß Agathenburg

D. Ziermann

**314** Natenstedt FStNr. 3-16, Gde. Stadt Twistringen, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Bei einer Geländeüberprüfung wurde ein vermutlich bronzezeitliches Gräberfeld mit 14 Grabhügeln gefunden. Diese haben Durchmesser von 10-25 m und Höhen von 0,60-1,30 m.

F, FM: E. Cosack, IfD

E. Cosack

**315** Nenndorf OL-Nr. 2410/2: 65, Gde. Nenndorf, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Eine Sichel, Typ A, (*Abb. 36,7*) aus hell – bis dunkelgrauem wolkigen Flint, mit Sichelglanz, eine Spitze abgebrochen, L. 14,3 cm, Br. 4,2 cm, D. 1,5 – 0,6 cm, wurde von einem Kind beim Spielen im sandigen Boden gefunden, der vermutlich aus den Fundamentgräben des Neubaus stammt. Die Besichtigung der Fundstelle ergab keine weiteren Befunde, weil in dem Baugebiet die Häuser auf Streifenfundamenten errichtet worden waren.

F, FM: J. Büntling, Nenndorf; FV: OL

W. Schwarz

**316** Neu Wulmstorf (Daerstorf) FStNr. 88, Gde. Neu Wulmstorf, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. LÜ

Die seit 1989 laufenden Ausgrabungen am Rande der in regem Abbau befindlichen Sandgrube wurden 1994 vorerst abgeschlossen. Es wurden nochmals rund 6500 m<sup>2</sup> untersucht. Dabei bestätigte sich, daß die Befunde nur auf sandigem Untergrund anzutreffen waren, während die Lehmflächen frei von allen Siedlungsspuren blieben. In dem 1994 abgebauten Abschnitt befanden sich mehrere große steilwandige Gruben, die spätbronzezeitliche Keramik enthielten. Insbesondere in einer Grube lag eine Auswahl doppelkonischer und gebauchter Gefäße mit Zylinderhals. Auch eine Flintsichel gehört in die Bronzezeit. Die Befunde wurden von Siedlungsspuren der römischen Kaiserzeit gestört bzw. überlagert.

F, FM, FV: HMA

W. Thieme

vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 494

**317** Northeim FStNr. 50, Gde. Stadt Northeim, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 605

**318** Ottensen FStNr. oF 15, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. LÜ

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 234

**319** Reepsholt OL-Nr. 2512/3:42, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E  
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 235

**320** Rehburg FStNr. 45-46, Gde. Stadt Rehburg-Loccum, Ldkr. Nienburg (Weser). Reg.Bez. H  
vgl. Kat.Nr. 310

**321** Reinshof FStNr. 12, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die systematische Feldbegehung der großflächigen Lößebene südlich des Unterlaufs der Garte, kurz vor der Einmündung in die Leinetalniederung, ergab abseits der bekannten neolithischen Siedlungsplätze eine kleine Fundkonzentration von etwa 30 m Durchmesser, die aufgrund der ausgepflügten Objekte in die frühe Bronzezeit zu datieren ist. Nach wiederholten Begehungen 1994 liegen bislang vor: ein gut erhaltener geknickter Randleistenmeißel aus Bronze, ein kleines trapezförmiges Felsbeil, mehrere Abschlüge und retuschierte Geräte aus nordischem Flint (ein Stück evtl. aus Grand-Pressigny-Flint), ein Flintklingenkernstein, ein vierkant-stabförmiger Wetzstein (feinkörniger Sandstein), wenige urgeschichtliche Scherben, ortsfremde Steine (darunter ein Granit). Der geknickte Randleistenmeißel läßt sich typologisch allgemein in die frühe Bronzezeit (Montelius Periode I bzw. Aunjetitzer Kultur, evtl. früheste Hügelgräberbronzezeit) stellen. Ob es sich um eine zerpflügte Grabanlage oder um einen Siedlungsplatz handelt, ist vorerst nicht zu entscheiden (*Abb. 43,1-3*).

F, FM; FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

**322** Riede FStNr. 9, Gde. Riede, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

Beim Ausheben einer Baugrube in Riede wurde erneut, wie schon 1990 in unmittelbarer Nähe, bronzezeitliche Siedlungskeramik (hellbraune, teilweise gerauhte, und tiefschwarze Scherben) geborgen. In situ lag in der Südostecke eine glattwandige Schale mit alt abgebrochenem Henkel, mit der Öffnung nach unten. Weder Leichenbrand noch sonstige Beifunde waren vorhanden.

FV: Grundbesitzer

G.W. Gienke

**323** Rodenkirchen FStNr. 70, Gde. Stadland, Ldkr. Wesermarsch, Reg.Bez. W-E

Das NIhK führte an der bekannten Stelle einer spätbronzezeitlich-früheisenzeitlichen Siedlung mehrere Begehungen durch, nachdem hier erneut Keramik und eine Flintsichel gefunden worden waren. In bzw. vor der nördlichen Uferwand des Strohauser Sieltiefs, das die Siedlung durchschneidet, ließen sich wieder die bereits von H. Hayen 1971 dokumentierten zwei Siedlungsschichten sowie zahlreiche Hölzer feststellen.

F, FM: J. Barckhausen, Hannover; FV: NIhK, Wilhelmshaven

E. Strahl

**324** Röderhof FStNr. 4, Gde. Diekholzen, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bei einem Detektorgänger sind von der Staatsanwaltschaft Hildesheim vier Nierenringe sichergestellt worden. Je zwei bilden ein Paar. Einer der Ringe war bereits in einem Säurebad „gereinigt“ worden, während die anderen noch eine hervorragende Edelpatina tragen. Nach Angabe des Detektorgängers stammen die Ringe von einer Ackerkante.

Lit.: COSACK E. 1995: Zwei bronzezeitliche Hortfunde aus dem südlichen Niedersachsen. Die Kunde N.F. 46, 1995, 187–193.

F: unbenannt; FM, FV: Staatsanwaltschaft Hildesheim, später LMH

E. Cosack

**325** Rullstorf FStNr. 5, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

In der Zeit vom 21.04. bis 28.09.1994 wurden die Restflächen im Osten der Sandgrube untersucht. Außerdem wurde eine Fläche von 1400 m<sup>2</sup> im Norden derselben Sandgrube ausgegraben.

Die Grabung am Nordrand der Sandgrube hatte zum Ziel, die Fortsetzung der Hauszeilen, Zäune und Grubenhäuser der langobardischen Siedlungsphase, die bereits im Jahr 1983 angeschnitten worden waren, zu ergänzen. Über die erwarteten Befunde hinaus wurden in diesem Grabungsabschnitt Häusergrundrisse der jüngeren Bronzezeit freigelegt, die bereits 1986 angeschnitten, wegen der damals noch geringen Grabungsausschnitte jedoch noch nicht als Hauspfosten gedeutet werden konnten. Als Ergänzung zu den zahlreichen Erdspeichern, die bislang in den Zeitabschnitt von der jüngeren Bronze- bis in die ausgehende vorrömische Eisenzeit zu datieren sind, sind weitere Speichera-reale freigelegt worden, zu denen Häuser gehören.

Lit.: GEBERS, W. 1995: Fünfzehn Jahre Grabung Rullstorf – eine Bilanz. Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 15, 1995, 56-60.

F, FM: W. Gebers, IfD; FV: z. Zt. IfD, später LMH  
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 419

W. Gebers

**326** Sarstedt FStNr. 18, Gde. Stadt Sarstedt, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Die Untersuchungen des Vorjahres in dem an der Innerste gelegenen Gewerbegebiet Sarstedt mußten wegen der erteilten Baugenehmigung 1994 fortgeführt werden. Freigelegt worden sind insgesamt etwa 40 Brandgräber, wobei sich in mehreren Fällen noch z.T. schlüssellochartige Gräbchen fanden. Die Grenzen des Gräberfeldes konnten nicht mehr nach allen Seiten erfaßt werden, da die Flächen bereits alt bebaut sind. Das Gräberfeld wird überlagert von einer eisenzeitlichen Siedlung (vgl. Kat.Nr. 420).

Lit.: COSACK, E. 1994: [Grabungsregist.] Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 63, 1994, 191f. Kat.Nr. 54.

F, FM: U. Bauer; FV: z.Zt. IfD, später LMH

E. Cosack

**327** Schepsdorf FStNr. 8, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Waldrand (junge Rodung) etwa 1,5 km westlich des Wohnplatzes Hanekenfähr, südlich von Lingen, wurde bei mehreren Feldbegehungen neben zahlreichen Fundgegenständen aus der Jungsteinzeit etwa 900 g kleinzerscherbte vorgeschichtliche Gefäßkeramik aufgelesen, darunter Wandscherben mit Fingernageleindrücken, die bronzezeitlich sein könnten. Außerdem wurden Fundgegenstände geborgen, die von der Jungsteinzeit bis in das späte Mittelalter datiert werden können.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 245, Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 421, Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 556, und Spätes Mittelalter, Kat.Nr. 728

**328** Schwagstorf FStNr. 8, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Vom Schwagstorfer Urnenfriedhof wurden dem KMO aus dem Nachlaß R. Sommerau zahlreiche Scherben von glattwandigen Urnen und von Rauhtöpfen übergeben. Dazu kommen einige wenige spätmittelalterliche Scherben sowie Flintabschläge.

F: R. Sommerau (†); FM: Erben des Herrn Sommerau; FV: KMO

A. Friederichs

**329** Thuine FStNr. 16, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Von einem Acker ca. 2 km südlich von Thuine stammt neben mesolithischem Flintmaterial auch ein Bruchstück einer Flintsichel, die bronzezeitlich sein könnte.

F, FV: A. Jackisch, Lingen, FM: M Buschhaus, Lingen  
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 65

M. Buschhaus

**330** Tülauf-Fahrenhorst FStNr. 1, Gde. Tülauf, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Zwischen Zicherie und Tülauf-Fahrenhorst wurde anlässlich einer Feldbegehung auf der Wüstung Schürnau ein Sichelfragment aus grau-schwarzem Feuerstein gefunden, das bronzezeitlich sein könnte (Abb. 36,3). Weitere zeitgleiche Funde sind nicht bekannt.

F, FM: H. Gabriel, Gifhorn; FV: Hist. Mus. Schloß Gifhorn, AG-Magazin

H. Gabriel

**331** Wasbüttel FStNr. 1, Gde. Wasbüttel, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 266

**332** Werlte FStNr. 16, Gde. Werlte, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 270

**333** Wiepenkathen FStNr. 10, Gde. Stadt Stade, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Notgrabung im Vorfeld der geplanten Bebauung eines Areals (städtischer Bebauungsplan Nr. 420) in rund 150 m Entfernung von dem bekannten völkerwanderungszeitlichen Urnenfriedhof am Rande des Dorfes Perlberg. Mit der im Oktober 1993 begonnenen großflächigen Abdeckung des Areals – bisher 4000 m<sup>2</sup> – konnten jetzt mehrere ausgedehnte Siedlungskomplexe unterschiedlicher Zeitstellung freigelegt werden (örtliche Grabungsleitung J. Matus M.A.).

Neben Gruben mit spätneolithischer Becherkeramik sowie früh- und hochmittelalterlichen Siedlungsresten sind zahlreiche bronzezeitliche Hausgrundrisse und Vorratsgruben zutagegetreten. Außer anscheinend frühbronzezeitlicher Keramik wurde u. a. eine jungbronzezeitliche Knopfsichel geborgen (Abb. 44).

F, FM: Stadtarchäologie Stade; FV: Magazin der Stadtarchäologie, Schwedenspeichermuseum Stade.

T. Lüdecke

vgl. Jungsteinzeit, Kat. Nr. 274 und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 563

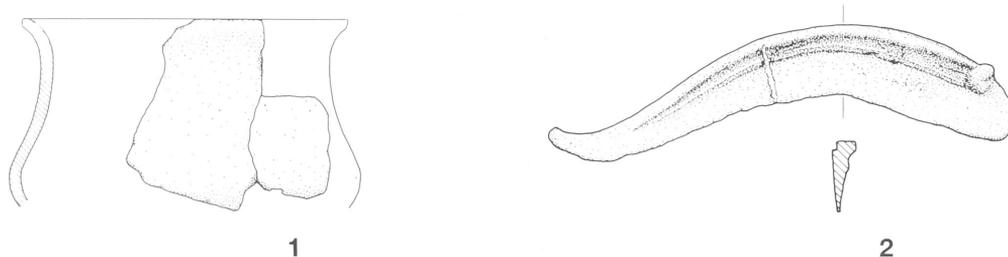


Abb. 44: Wiepenkathen FStNr. 10, Gde. Stadt Stade, Ldkr. Stade (333). 1 Frühbronzezeitliches Gefäßfragment; 2 jungbronzezeitliche Knopfsichel. 1 M. 1:3; 2 M. 1:2.

**334** Wierstorf FStNr. 1, Gde. Oberholz, Ldkr. Gifhorn, Reg. Bez. BS

Bereits 1968 ist als Oberflächenfund am Rande eines Feldes bei Wierstorf ein Bronzebeil aufgelesen worden, das erst jetzt erfaßt werden konnte. Es handelt sich um ein 16,8 cm langes norddeutsches Absatzbeil der Variante Laux B (*Abb. 43,5*). Die ursprüngliche Breite der nur leicht ausgeschwungenen Schneide lag bei ca. 3,5 cm. Direkt an der Rast befindet sich im Schäftungsbereich eine annähernd runde Fehlstelle, verursacht durch eine Luftblase beim Guß.

Norddeutsche Absatzbeile konnten von K. Borchert sechsmal im Landkreis Gifhorn nachgewiesen werden. Ebenso wie bei den von Borchert zusammengestellten Exemplaren liegt auch bei dem Wierstorfer Beil die Fundstelle deutlich nördlich der Aller. Somit wird durch diesen Fund erneut die Anbindung des nördlichen Landkreises Gifhorn an die Lüneburger Kulturgruppe in der älteren und mittleren Bronzezeit bestätigt.

F, FM, FV: P. Wussow

H. Gabriel / M. Geschwinde

Lit.: BORCHERT, K. 1991: Katalog der bronzezeitlichen Funde aus dem Landkreis Gifhorn. Die Kunde N.F. 41/42, 1990/91 (Festschrift G. Jacob-Friesen), 223-250. – LAUX, F. 1971: Die Bronzezeit in der Lüneburger Heide. Hildesheim 1971, 82.

### Vorrömische Eisenzeit

**335** Achtum-Uppen FStNr. 7, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg. Bez. H

Die systematische Überprüfung einer Gasleitungstrasse erbrachte nach dem Mutterbodenabtrag mehrere Scherbenstreuungen sowie zahlreiche Grubenbefunde. Im Zuge einer Notgrabung konnten diese teilweise untersucht werden. In der Trasse waren die Siedlungsreste auf einer Länge von ca. 80 m verteilt. Über die Gesamtausdehnung sind keine Aussagen möglich. Das Fundmaterial ist in die Eisenzeit zu datieren.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

**336** Ahlde FStNr. 7, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

Auf einem weiten Acker etwa 2,5 km südlich von Emsbüren wurden bei mehreren Feldbegehungen auf bekannter Fundstelle außer zahlreichen Fundgegenständen, die in die Jungsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 80) datiert werden müssen, u.a. eine Randscherbe mit Fingertupfenzier und eine Wandscherbe mit Ringabrollung, wie sie auf Gefäßen der Nienburger Gruppe vorkommt, aufgelesen.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen.

M. Buschhaus

**337** Ahlten FStNr. 97, Gde. Stadt Lehrte, Ldkr. Hannover, Reg. Bez. H

Bei systematischer Überprüfung einer Gasleitungstrasse wurde nach dem Mutterbodenabtrag eine größere Grube untersucht, die Keramik, gebrannten Lehm und im Feuer geplatze Steine enthielt. Der Befund ist einer Siedlung unbekannter Größe zuzuordnen.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack